Non teris, ac alii, ſub inerti tempora luxu
Plenaque nec vanis otia rebus agis.
Inſtruis aſt animum ſtudiis & rebus honeſtis,
Otia ſic vitæ deſidioſa cavens,
Laudis & es veræ cuſtos, ſacræque Themiſtos
Adſertor ſolers: Euphroſynesque comes.
Utilis eſſe ſtudes cunctis, doctisque piisque,
Pulchrior hac toto gloria nulla ſolo.
Inde TIBI merito favet ingenioſa caterva;
TE quoque non leviter, bella Budorgis amat.
Sleſia grata TIBI virtutis præmia confert,
Virtutem ſequitur gloria, palma, decus.
Qui mare, qui terras, qui cœlum numine complet,
TE fovet, & menti gaudia blanda creat.
Sæpius optatam depulſa nocte reducit
Nunc aurora diem: Solque redit roſeus
En quam pallentes colluſtrat lampade terras!
Fallor? an illuxit proſpera lux Domino?
Quæ procul hinc omnis mœroris nubila pellat
Et nova PATRONO lætaque feſta ferat.
Mitte Tuos igitur nunc, VIR VENERANDE, dolores,
Mitte Tuos gemitus, mitte Tuas lacrymas.
Annua natalis celebrato feſta diei:
Dulcia multiplici jubila voce canens.
Illico Phœbe veni præcinctus tempora lauro,
Et cito dulciſonæ plectra moveto lyræ.
Cingite nunc Muſæ PATRONI tempora flore,
Atque ejus vitreo rore rigate comas.
ILLIVS & nomen ſemper celebrate per Orbem,
DIGNVS QVI VIVAT, QVI VALEATQVE DIV.

§ § §

Als der weyland
Wohl-Ehrwürdige, Großachtbare und Wohlgelehrte
HERR
M. Johann Christian Letsch,
Treuverdientester SENIOR EMERITVS
Bey der Pfarr-Kirchen zu St. Maria Magd. zu Breßlau
Den 19. Martii Anno 1730.
Im 67sten Jahre Seines rühmlich-geführten Lebens
Und 40sten Seines Geistlichen Ambtes
Zur ewigen Ruhe der Auserwehlten seelig eingegangen,
Und den 2. Aprilis unter Volckreicher Begleitung
Christlich zur Erden bestattet wurde,
Wolte zu einigem Troste
Derer An- und Abwesenden Leidtragenden
Vornehmen Angehörigen,
Des Seeligst-verblichnen herrlichen Wechsel
Aller irrdischen Mühseeligkeiten mit dem Lande der Lebendigen,
Nach Anleitung des erkieseten Leich-Textes Ps. CXVI. 7. 8. 9.
in nachfolgende Betrachtung ziehen
L. Stieff.

Breßlau, in der Baumannischen Erben Buchdruckerey druckts Johann Theophilus Straubel, Factor.

I.

SO weit der Kreiß der Welt sich in die Grösse zieht,
So weit der Witz gelangt, so weit das Auge sieht,
So weit wir die Vernunft und die Erfahrung schicken,
Ist nichts als Unbestand, als Wechsel zu erblicken.
Man findt desselben offne Spur
In allen Reichen der Natur,
In allen nur bewohnten Ländern;
Und selbst der Mensch, die kleine Welt,
Muß täglich mehr, als ihm gefällt,
Stand, Alter, Willen, Lust, Glück und Habit verändern.

II.

Zwar was sonst die Natur vor Wechsel jährlich macht,
Den Menschen-Weißheit schon in Zahl und Rechnung bracht,
Darüber pflegt nicht mehr viel Wunderns zu entstehen,
Weil alles nach und nach gewohnt ist so zu gehen.
Wenn aber grosser Städte Werth
Sich in ein wüstes Feld verkehrt,
Wenn man kein Rom in Rom mehr schauet,
Athen, Carthago und Corinth
Kaum schlechten Dörffern ähnlich sind:
Wer ist es, welchem nicht vor solchem Wechsel grauet?

III.

Noch weiter, wenn ein Beil durch Königs-Hälse streicht,
Ein Rußischer Sejan in bittres Elend weicht,
Ein Marschall von Ancré in Drümmer wird zerrissen,
Ein wilder Bajazeth im Keficht sterben müssen;
Wanns Glück iemanden hoch gestellt,
Damit er desto tieffer fällt,
Umb andre mit zu überdecken;
Wenn alle Gunst, die man verspürt,
Sich wie Aprilen-Schein verlihrt,
Wen solt' ein solcher Fall und Wechsel nicht erschrecken?

02987

IV.

Jedoch! was führ' ich erst so grosse Beyspiel an?
Wir sind ja insgesammt dem Wechsel unterthan,
Und unsre gantze Frist, auch von dem besten Leben,
Ist voller Unbestand, mit Sorg und Gram umgeben.
Es ist der Innhalt unsrer Zeit
Innwendig Furcht, von aussen Streit;
Wanns köstlich heißt, sinds Müh und Wachen;
Und endlich muß ein sanfter Tod
Nach überstandner vielen Noth
Den Schluß von aller Müh, den besten Wechsel machen.

V.

Erblaßter Seelen-Freund, litt' es die seel'ge Ruh,
Wohin Dich GOtt versezt, gewiß! so würdest Du,
Wie sonst in Deinem Ambt, so aus dem Sarg' erklären,
Daß dieser Lehren Satz ausbündig zu bewähren.
Gesezt, Du schweigst! so giebt uns doch
Dein Leben ein Exempel noch
Von irrdischen Mühseeligkeiten;
Die wechseln niemals besser ab,
Biß wir mit Ehren in das Grab,
Biß wir das rechte Land des Lebens dort beschreiten.

VI.

Hier ändert Land und Art den Nahmen, wie bekandt;
Was weyland glücklich hieß, (*) wird izt voll Müh genannt;
Und hiesse schon das Land gleich heute so, wie morgen,
So bleibt der arme Mensch doch voller Angst und Sorgen.
Hier hat er erst das Licht erblickt,
Als Knabe wird er fortgeschickt,
Als Jüngling muß er auswerts ziehen;
Als Mann sucht er bey Frembden Rath;
Doch alles, was er guttes hat,
Ist Arbeit, Kümmerniß, und ewiges Bemühen.

(*) Campania felix heißt heutiges Tages Terra di Lavore.

VII.

Erblaßter, alles diß war von der Mutter Brust
Biß auf den lezten Tag Dir gar nicht unbewust;
Es wird Dein Lebens-Lauf der klugen Welt schon weisen,
Wie vielfach Du versucht, worinnen Du zu preisen.
Denn, wenn man alles diß summirt,
Was Glücks- und Unglücks-Nahmen führt,
Wird sich ein solcher Wechsel zeigen,
Daß Deines Ambtes Centner-Last
Bey viertzig Jahren wenig Rast
Dir unter uns vergönnt. Wen solte diß nicht beugen?

VIII.

Die Fälle, so Dir GOtt im Leben zugeschickt,
Die haben Deinen Leib geschwächt und unterdrückt,
Daß, wie bedacht Du sonst, wie embsig Du im Lesen,
Dir doch ein harter Fall ist recht fatal gewesen.
Der störte die Zufriedenheit;
Doch lehrt' er Dich zu gleicher Zeit,
Der Tod würd' alle Müh versüssen:
Und dieser, da er seelig kam,
Da GOtt Dich in den Himmel nahm,
Heißt Dich im Augenblick das irrdne Weh beschliessen.

IX.

O Wechsel! welcher Dir auf einmal alles bringt,
Wornach ein wahrer Christ in diesem Leben ringt.
Izt gleitest Du nicht mehr, izt ist Dein Geist zufrieden,
Izt thränt Dein Auge nicht, nachdem Du sanft verschieden.
Beweint Dein Haus den harten Riß,
So bleibt Ihm doch der Trost gewiß,
Dein Wechsel kan Dich nie gereuen.
Du wandelst, wo man ewig lebt;
Gesetzt, daß man den Leib begräbt,
Muß dieser Wechsel doch die Deinen auch erfreuen.

† † †

Den Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbaren
und Wohlgelahrten

HERRN

M. Johann Christian Letsch,

Archidiaconum und Seniorem emeritum,
Bey
der Pfarr-Kirchen zu St. Maria Magdalena
in Breßlau,
Begleitete
Bey Seiner den 2. Aprilis, ANNO 1730.
Angestellten

Solennen Funeration

Mit folgenden Zeilen
wehmüthigst zu Seiner Ruhe-Stätte

Dessen

hinterlassener schmertzlich betrübter Sohn
M. Johann Christian Letsch.

Breßlau in der Baumann. Erben Buchdruckerey druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.